



Friesland



INFORMATIONSBLATT

Asociación Civil Colonia Friesland • Soc. Coop. Agr. Friesland Ltda.

19. Jahrgang

Februar 2011

Nr. 2

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam sind,
dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohnt die Kraft, zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,
dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme hören,
dass sie hellhörig sind für die Stimmen der Not,
dass sie sich verschließen für den Lärm und das Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund, dass er dich bezeugt,
dass nichts von ihm ausgeht, was verletzt und zerstört,
dass er heilende Worte spricht, dass er Anvertrautes bewahrt.

Herr, segne mein Herz, dass es Wohnstatt ist deinem Geist,
dass es Wärme schenkt und bergen kann,
dass es reich ist an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.

Lass mich dir verfügbar sein, mein Gott,
mit allem, was ich habe und bin.

Sabine Naegeli

Leitartikel

Studienzeit

Für alle, die mehr oder weniger Jahre zur Schule gegangen sind oder noch gehen, war oder ist der Februar ein besonderer Monat und bringt gemischte Gefühle mit sich. Für die Schüler des Colegio Friesland heißt es, die Einkäufe für das bevorstehende Schuljahr zu erledigen und die Schultasche vorzubereiten, während es für die Studenten, die ein Weiterstudium anstreben, bedeutet, die Koffer zu packen, und das Elternhaus, bzw. die Kolonie für etliche Jahre zu verlassen und somit schon teilweise auf selbstständigen Füßen zu stehen. Wer letzteres durchgemacht hat, merkt spätestens bei der Abreise, wie schön doch das sichere Elternhaus und die Kolonie bis dahin waren. Und wenn diese Studenten dann nach Abschluss ihres Studiums immer noch ihre Heimatkolonie als etwas Besonderes sehen und zurück kommen, sind wohl das Elternhaus und die Gemeinschaft ihrer Aufgabe nachgekommen, ihren Kindern den Dienst in ihrer Kolonie wichtig zu machen.

Hin und wieder hört man von den Schülern noch die Aussage: Warum sollen wir eigentlich zur Schule gehen? Ich kann ja mein Leben auch ohne Studium meistern. Glücklicherweise ändern die meisten Schüler ihre Meinung zu diesem Thema noch und schließen zumindest die 9. Klasse, die allermeisten die 12. Klasse und sogar noch ein höheres Studium ab. Dies ist bewundernswert und zeigt, dass die Ausbildung eine wichtige Rolle im späteren Beruf einnimmt. Edelgard Bulmahn hat einmal geschrieben: **Das Studium ist heute die beste Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit und bereitet in vieler Hinsicht gut auf das Berufsleben vor.** Klar kommt zum Vorschein, dass man durch die Ausbildung keinen Garantieschein erhält, dass man eine gute Arbeit findet oder sogar bekommt, jedoch ist man in mancherlei Hinsicht auf den Beruf vorbereitet. Nicht immer ist die Ausbildung maßgebend für den Erfolg im Beruf, jedoch ist sie ein bedeutendes „Werkzeug“, welches zum Erfolg führt, wenn auch noch demgemäß mit Verantwortung gearbeitet wird.

Weiter werden einem Menschen durch das Studium die Türen zu vielerlei Aufgaben und Möglichkeiten geöffnet. Jemand, der keine Ausbildung hat, wird schwierig für Büroarbeiten oder als Lehrer zugelassen werden. Umgekehrt aber kann man es sich gut vorstellen, dass eine Person mit einer Ausbildung z.B. im Viehzuchtbereich u. a. m. einsteigt.

Somit können wir dankbar für unsere Kolonie sein, die sich für die Bildung ihrer jungen Bürger interessiert und Investitionen macht. Insbesondere möchte ich da die Stipendienmöglichkeiten hervorheben, die unsere Studenten haben. Die Aufgabe der Gemeinschaft sollte es weiter sein, unsere Studenten mit Mut machenden Worten in ihrer Studienzeit zu unterstützen und ihnen den Dienst in unserer Kolonie warm ans Herz legen.

Werte Schüler und Studenten! Wir freuen uns, dass ihr eure jungen Jahre dem Studium widmet. Nutzt diese Zeit als Vorbereitungszeit für euer zukünftiges Leben in jeglicher Hinsicht aus.

Wir wünschen euch somit viel Mut, Erfolg und Gottes Segen für dieses Studienjahr!

Gert Siemens

Redaktionsleiter

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.“

Benjamin Britten

Verwaltung

Werte Friesländer

Ein neues Schuljahr ist mit einer schlichten, aber schönen Feier am Montag, dem 21. Februar, im Dabeisein der Lehrer, Schüler, Eltern und Schulverwaltung losgelaufen. Ein Hinweis aus unserer Geschichte als Menoniten, der uns in einem Beitrag gezeigt wurde, ist der hohe Stellenwert, den die Schule (Bildung) auch schon in den Anfangsjahren für unsere Pioniere hatte. Das sollte so bleiben.

Das Jahresmotto des Colegio Friesland (siehe Bericht der Schule) ist treffend ausgesucht, denn wir brauchen gut vorbereitete Leute, die sich positiv für die Gemeinschaft einbringen. Und hier muss man immer bedenken: Nicht nur das Wissen macht es aus, sondern auch der Charakter. Die gesunde Einstellung ist so wichtig. Werte wie Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Liebenswürdigekeit und Fleiß gehören dazu.

Diese Personen werden die Zivilcourage besitzen, die eine Gesellschaft braucht, um sich gesund zu entwickeln. Personen, die nicht nur kritisieren, sondern offen, selbstlos und redlich ihren Beitrag für die Gesellschaft geben, in der sie leben. Wie ein Spruch es so gut ausdrückt: „Niemand hat das Recht, über die Finsternis dieser Welt zu klagen, wenn er nicht selbst ein Licht anzündet.“

Und hier kommt noch eine Dimension dazu: Gott ist Herr der Geschichte, er hält das Leben eines Jeden in seiner Hand und freut sich an jedem Menschen, der ganz auf Ihn vertraut und von Herzen seiner Stadt Bestes sucht.

Ich wünsche den Lehrern, Schülern und Studenten ein gutes Schuljahr 2011 und uns allen Erfolg bei allen positiven Projekten, die wir anstreben!

Alfred Fast
Oberschulze

Informationen von der Kooperative

- ⇒ **Anträge zur Aufnahme neuer Mitglieder:** Folgende Personen beantragen eine Mitgliedschaft in der CAF: Fernando Warkentin, Andy Warkentin, Valdor Warkentin, Rose-Ann Letkemann de Hildebrandt, Jaqueline Pankratz Becker, Erika Bargaen Voth, Welander Giesbrecht und Jutti Irene Rempel Rempel. Diese Anträge werden vom Verwaltungsrat angenommen.
- ⇒ **Ölpreise:** Der Verwaltungsrat beschließt, eine weitere Ölpreisse mit einer Presskapazität von 20 Tonnen pro Tag zu

installieren.

- ⇒ **Lkw:** Um den Brennstoff für die ECOP-Tankstelle zu transportieren, wird man eine gebrauchte Sattelzugmaschine der Marke Scania aus Holland importieren. Dazu wird man einen Tankauflieger und einen Auflieger für den Warentransport von der Firma Phoenix herstellen lassen.

Informationen von der Zivilen Vereinigung

- ⇒ **Antrag zur Aufnahme in der KVF:** Delia Isaak de Rempel beantragt als Mitglied in der

K.V.F. aufgenommen zu werden. Dieser Antrag wird vom Verwaltungsrat angenommen.

Ing.Agr. Alfred Fast

Oberschulze

Colegio Friesland



Das Schuljahr 2011 ist losgelaufen. Nun sind wieder die Lehrer und Schüler dabei, sich mit dem Schulleben auseinander zu setzen. Wiederholt merkt dann zu Beginn des Jahres, dass verschiedene Inhalte, welche die Schüler im vergangenen Jahr doch so gut beherrschten, nicht mehr so richtig abrufbar sind. Jedoch ist dies nicht weiter als tragisch zu nehmen, denn durch etliche Wiederholungen kann dies sehr gut aufgearbeitet werden.

Als Jahresmotto für das bevorstehende Schuljahr wurde ein Zitat von Albert Einstein gewählt: **Das Ziel der Erziehung muss die Heranbildung selbstständig handelnder und denkender Individuen sein, die aber im Dienste an der Gemeinschaft ihre höchste Lebensaufgabe sehen.** Als Verantwortliche für die Erziehung unserer Kinder und zukünftiger Bürger haben wir die Aufgabe, die Schüler nicht nur mit Wissen zu

füllen, sondern sie auch zu selbstständig denkenden und handelnden Bürgern heran zu erziehen. Durch ständige Bevormundung von Seiten des Erziehers kann sich diese Tugend schwierig entwickeln. Somit sollte der Lehrer durch eine gezielte Anleitung und Aufgabenstellung selbst in den Hintergrund treten und die Schüler dahin bringen, dass sie selber zum Denken und Handeln angeregt werden. Und wenn darüber hinaus dem Kinde noch vermittelt wird, dass der Dienst an der Gemeinschaft – Kolonie, Kooperative, Gemeinde – eine besondere Lebensaufgabe wird, ist wohl das Ziel der Erziehung erreicht worden, insbesondere noch dann, wenn im Elternhaus die Arbeit in der Gemeinschaft hervor gehoben wird.

In dem Sinne wünsche ich Lehrern, Schülern und Eltern, dass sie das Schuljahr 2011 im Segen unseres himmlischen Vaters anfangen.

1. **Nachexamen:** Schon ab dem 1. Februar sind mehrere Schüler und Lehrer mit den Nachexamen beschäftigt. Die meisten der Schüler konnten in dieser Zeit das Schuljahr 2010 abschließen und somit in die nächste Klasse aufgenommen werden.
2. **„Preclase“:** Auch in diesem Jahr wurde von den Lehrern eine zweiwöchige Vorbereitungszeit für das bevorstehende Unterrichtsjahr durchgeführt. 5 Lehrerkonferenzen, Gruppenarbeiten, Erstellen der Stundenpläne und die Erstellung der Jahrespläne stand in diesen Wochen auf der Tagesordnung.
3. **Sitzung der Schulverwaltung:** Auch die Schulverwaltung traf sich zu ihrer regulären Sitzung. Folgende Punkte standen auf der Tagesordnung: Informationen von der „preclase“ Zeit, Durchsicht der Jahresziele der Schule und Annahme des Jahreskalenders, Volleyball im Sportunterricht, Stipendienfragen u. a. m.
4. **Schülerzahl:** Die Schülerzahl ist im Vergleich zum Vorjahr ziemlich stabil geblieben. 2010

begannen wir den Unterricht mit 111 Schülern und in diesem Jahr sind es 110 Kinder von der Vorschule bis zur 12. Klasse. Davon sind 53 Mädchen und 57 Jungen.

5. Vorschulbeginn: Der Vorschulbeginn ist dieses Jahr am 2. März. Es sind in diesem Jahr sieben Kinder, welche in die Vorschule kommen.

6. Neue Lehrer: Auch in diesem Jahr dürfen wir eine neue Lehrerin vorstellen. Frau Manuela Siemens, ursprünglich aus der Kolonie Menno, hat ihr Universitätsstudium in „Licenciatura en Letras“ abgeschlossen. Wir heißen sie an unserer Schule willkommen und wünschen ein gutes Einleben.

7. Lehrer 2010: Weiter möchte ich alle Lehrer einmal vorstellen:

Vorschule	Fr. Diane Bergmann
1. Klasse	Fr. Christina Braun
2. Klasse	Fr. Doris Letkemann
3. Klasse	
4. Klasse	Herr Gert Siemens
5. Klasse	Fr. Manuela Siemens
6. Klasse	Herr Joseph Görtzen
7. Klasse	Fr. Alice Ediger
8. Klasse	Prof. María Diaz
9. Klasse	Herr Gert Bergmann
10. Klasse	Herr Ewald Friesen
11. Klasse	Fr. Beate Penner
12. Klasse	Prof. Alba Rosa

Teilzeitige Lehrkräfte

Fr. Karola Giesbrecht
Prof. Delma Ratzlaff
Prof. Zulma Marecos de Vasquez
Fr. Viola Weiss
Fr. Anita Kliewer
Prof. Lilian Martens
Herr Helmut Ratzlaff
Prof. Marian Rowe
Fr. Renate Friesen
Fr. Ingrid Warkentin

8. Freie Tage: Bis dahin galt die Bestimmung, dass die Schüler für Reisen, die man innerhalb oder auch außerhalb des Landes machte, nur unterrichtsfrei erhielten, wenn selbige in Gegenwart beider Elternteile gemacht wurde. Diesbezüglich hat man nun bestimmt, dass diese Reisen auch möglich sind, wenn nur ein Elternteil dabei ist. Ansonsten bekommen die Schüler für Inlandreisen 2 Tage und für Reisen ins Ausland 10 Tage unterrichtsfrei.

9. Galatag: Als Galatag wurde wieder der Donnerstag

festgelegt. Wir bitten die Eltern, dass die Schüler ihre Galakleidung in den ersten Wochen



komplett machen, um unangenehme Probleme aus dem Weg zu gehen.

10. Angebote mit speziellen Kursen: Auch in diesem Jahr möchten wir von der Schule den Bürgern die Möglichkeit einräumen, an verschiedenen speziellen Kursen teilzunehmen, welche wieder in Zusammenarbeit mit dem Erziehungskomitee der CAF organisiert werden. Folgende Kurse stehen im Angebot, sofern genügend Interessenten angemeldet sind:

	Kurs	Lehrer
1	Englisch	Prof. Marian Rowe
2	Nähen	Frau Ingrid Warkentin
3	Spanisch	Prof. Delma Ratzlaff
4	Deutsch	Frau Maria Funk
5	Computer	Prof. Ewald Friesen

Gert Siemens

Schulleiter

Verschiedenes



Die Spanier kommen

Auf der Suche nach neuen Handelswegen kamen spanische und portugiesische Handelsleute in eine Gegend, die den Europäern bis zu dem Zeitpunkt völlig unbekannt war. Am 12. Oktober 1492 entdeckten die Schiffsleute des Christof Kolumbus einen neuen Kontinent, der später Amerika genannt wurde. Durch diese Entdeckung bewiesen sie, dass die Erde nicht wie behauptet eine Plattform, sondern rund ist. Dieser neue Kontinent wurde nun Opfer der Ausbeutung, denn es sprach sich in Europa bald herum, dass der neue Kontinent sehr reich an verschiedenen Lebensmitteln und an Gold und Silber sei. Es brach ein Entdeckungs- und Eroberungsfieber aus. Was in den nächsten Jahrzehnten auf diesen Reisen geschah, hat einerseits zum Reichtum der Spanier beigetragen, ist aber andererseits als dunkler Abschnitt in die Geschichte eingegangen. Die Spanier beuteten nicht nur die natürlichen Ressourcen wie Metalle usw. aus, sondern sie bekämpften und vernichteten großen Teils auch die Ureinwohner. So wurde z.B. in Peru der Häuptling der Inkas mit Gewalt festgehalten, und zwar so lange, bis seine Landsleute ein gewisses Quantum an Gold gebracht hatten. Dies sollte das Lösegeld für diesen Häuptling Atahualpa sein. Doch als die Spanier das gewünschte Gold erst alles erhalten hatten, töteten sie den Häuptling und mit ihm viele seiner Landsleute. Habgier und Goldsucht beherrschte die Eroberer und war Ursache vieler Gräueltaten, die

den Einwohnern Amerikas widerfahren. Irgendwann begannen die Eingeborenen sich zu wehren und es kam zu Kämpfen, wo viele ihr Leben verloren.

Die Spanier drangen im Laufe des 16. Jahrhunderts immer weiter in den Kontinent ein und gründeten Städte, wie z.B. auch Asunción. Asunción lag zentral gelegen in den eroberten Provinzen südlich des Kontinentes und wurde die Mutter vieler Städte genannt, weil von ihr aus viele andere Städte gegründet wurden. Die Städte, die in Amerika von den Spaniern gegründet wurden, wurden alle nach einem Muster aufgebaut. In der Mitte der Stadt befand sich die sogenannte „plaza“. Im Zentrum dieses Platzes wurde der „Baum der Gerechtigkeit“ platziert. Dies konnte ein echter Baum sein, oder aber auch nur eine Holzsäule. Hier empfingen alle Verurteilten ihre Strafe. Um die „plaza“ herum befanden sich das Krankenhaus, die Kirche, das Rathaus und das Gefängnis. Der Stadtplan war in Häuserblocks aufgebaut und um die Stadt herum befanden sich die Felder.

Die höchste Autorität in der Verwaltung der Städte und den Kolonien war der spanische König. Dieser setzte Verwalter ein, die unter seiner Macht die gegründeten Kolonien verwalteten. Die Kolonialisierung der südamerikanischen Kolonien ging auf Kosten der Eingeborenen. Nicht nur, dass ihre Reichtümer wie Gold und Silber nach Europa gebracht wurden, sondern sie verloren viele Menschen und auch ihre eigene Kultur. Ohne die Mittel, die aus Amerika kamen, wäre es für Spanien unmöglich gewesen, sich als Großmacht zu entwickeln.

Die spanische Herrschaft in Paraguay dauerte nicht zwei Jahrhunderte. Die Lage spitzte sich immer mehr zu und führte dann im Jahre 1811 zur Unabhängigkeit, deren 200-jähriges Bestehen wir in diesem Jahr feiern. Aus der Kolonialzeit gibt es noch einige wenige Gebäude, die Zeuge sind aus

der Zeit der spanischen Herrschaft. Eines von ihnen ist das Gebäude, von wo aus die Unabhängigkeitsbewegung geplant und durchgeführt

wurde. Es wurde 1772 erbaut. Hier befindet sich heute ein Museum „La casa de la independencia“.



Quelle: *Mi primer enciclopedia ilustrada del Paraguay y sucesos del mundo. Colección Atlas. 2010.*

Beate Penner

Redaktionsmitglied

Jugendfreizeit in Friesland

„Verantwortlich leben“; so hieß das Thema der diesjährigen Jugendfreizeit. Herr Hartwig Eitzen gab uns in drei verschiedenen Vorträgen Tipps, wie wir der Welt, uns selber und vor allem Gott gegenüber verantwortlich leben können. Obwohl es uns manchmal sehr viel kostete die Augen offen zu halten und aufmerksam zuzuhören, haben doch die meisten von uns etwas aus den Vorträgen und den Liedern mitnehmen können.

Am ersten Abend, nach dem Vortrag, wurden die eingeweiht, die neu in die Jugend kamen. Ihr Lieben, jetzt habt ihr ungefähr eine Ahnung davon, was euch erwartet. (☺)

Am darauf folgenden Tag haben wir zuerst einen Vortrag gehört und danach Spiele gespielt. Die dafür verantwortlichen Personen hatten dafür gesorgt, dass keinem von uns langweilig wurde. Ein besonderer Höhepunkt war das Fußballspielen im Schlamm, als es regnete. Ich glaube, dass ein jeder seinen Spaß hatte. Wir haben viel gelacht!! Am Nachmittag sind wir dann zum Tapiracuai gefahren um zu baden und/oder Volley zu spielen.

Abends waren wir alle müüüde und beim Film schauen ist so manch einer eingeschlafen. Wir haben die zweite Nacht eindeutig mehr geschlafen, wie in der Nacht zuvor.

Am Sonntagvormittag hat Herr Eitzen dann den letzten Vortrag (Antivirus der Gedankenwelt) gebracht. Nach dem Vortrag wurde Terere getrunken, Volley gespielt, etc. Nach dem Mittagessen war die Freizeit zu Ende. Das Wochenende verflog sehr schnell.

Ich möchte den Jugendleitern, dem Esskomitee und den Personen, die für uns kochten, und vor allem Gott dafür danken, dass sie uns eine sooo schöne Freizeit ermöglicht haben. Danke auch an Herrn Eitzen, der uns auf frische Art und Weise, das Wort Gottes nahe brachte! Ihr alle wart ein großer Segen!

Gott hat uns bewahrt, keinem von uns ist etwas Ernstes zugestoßen!

Ich bin Gott sehr dankbar für die Jugend in Friesland!!!

Stephanie Reimer

Einladung zur Frauenstunde der Aktiven Frau

Ein neues Jahr hat begonnen und wir freuen uns, euch zu unserer ersten Frauenstunde der Aktiven Frau in diesem Jahr einzuladen. Wir beginnen dieses Jahr mit der Jahreslosung aus Römer 12,21. Am Montag, dem 14. März um 20 Uhr wollen wir uns im Saal der M.G. treffen. Frau **Romy Penner** spricht zum Thema: **“Die Chance, das Gute zu bedenken und zu tun”**. Für unsere Terererunde bitten wir die Frauen, deren Nachname mit “B” beginnt darum, etwas Gebäck und Terere mitzubringen.

Komm und mach mit. Gott will uns gemeinsam reichlich segnen.

Vicky Siemens

„Amigas Activas“

Wir wollen ein neues Jahr mit dem Programm „Amigas Activas“ beginnen. Dazu laden wir Dich ein, in diesem Jahr daran teilzunehmen. Unser Wunsch ist, dass ein jeder nach dem Programm gesegnet nach Hause fährt. Du bist herzlich zu unseren Programmen im Monat März eingeladen.

Am 7. März wollen wir einem geselligen Abend mit Spiele unter dem Tinglado vom Lomas Park genießen. Wir erwarten dich um 20 Uhr. Bitte bring einen Stuhl, Tereré und Geschirr für Guiso mit, den wir am Ende dieses Abends essen wollen. Am 21. März erwarten wir dich wieder um 20 Uhr abends im Saal der MG, wo wir einen Vortrag von Viola Weiss zum Thema: "Wie kann ich meine Gefühle kontrollieren" hören wollen.

Grüßend: Das Komitee

Hilfe, ein Virus!

Hilfe, ein Virus! "Oh, nein! Ein Virus!" Wenn jemand einen solchen Satz ausspricht, wenn er vor einem Computer sitzt, dann kann man sicher sein, dass das nichts Gutes bedeutet! Wenn nämlich ein Computer einen Virus hat, hat er keinen Schnupfen oder Husten auf dem Bildschirm, sondern ein Virus kann dort einzelne Bereiche, Programme oder sogar die gesamte Festplatte zerstören...

Wenn der Computer einen Warnhinweis gibt, ist es meistens schon zu spät, weil dann das meiste schon zerstört ist. Ein Virus wird durch Programme, Dateien oder Spiele von einem Computer auf den

anderen übertragen. Um dagegen anzukommen braucht man natürlich ein Anti-Virus-Programm. Logisch! Manchmal hilft allerdings nur noch eins: "Format C:" - löschen der Festplatte. Ein Virus bringt viel Ärger und Aufwand bis alles wieder in Ordnung ist.

In unserem Leben ist es auch so: Da gibt es manchmal ganz kleine Dinge, die unser Leben durcheinander bringen. Es fängt alles ganz klein und harmlos an, aber nach und nach infiziert es alles in unserem Leben, wie z.B. aus einem schlechten Miteinander mit einem guten Freund, ein Riesenstreit werden kann oder wie z.B. eine nicht korrekte Aussage von uns, zu einer Riesenlüge wird, weil man immer weiter lügen muss, um sich nicht selbst zu verraten... Virus

Es ist wie ein zerstörerischer Virus im Herzen und in den Gedanken. Was kann man dagegen tun? Bei einem Computervirus hilft der Fachmann oder das Formatieren, aber was tue ich bei einem Virus, der mein Leben infiziert? Ich kann darüber mit Gott reden und ihn um Vergebung bitten. Gott ist nämlich der Fachmann für unser Leben, er kennt uns durch und durch. In der Bibel steht:

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Psalm 139, 23-24

Daher können wir uns sicher sein, dass Gott uns hilft und unser Herz von den Viren befreit. Er hat's versprochen.



Decisiones ist eine nicht-staatliche Organisation, die ihren Hauptsitz in Asunción, Paraguay hat. Diese Arbeit ist auf dem Fundament christlicher Werte und Prinzipien gebaut.

Lesermeinungen

Herausforderungen der Studienzeit

“Noch habe ich den Preis nicht in der Hand, aber eines steht fest, dass ich alles vergessen will was hinter mir liegt. Ich konzentriere mich nur noch auf das vor mir liegende Ziel.“ Philipper 3,13

Mit diesem Vers stürzte ich mich vor 6 Jahren in die Studienwelt, mit dem Schulabschluss in der Hand und einem ziemlich erweiterten Wortschatz in Spanisch (dachte ich zumindest) zog ich los. Eigentlich kann mir nicht viel passieren dachte ich, das Größte hab ja ich schon geschafft, und zwar das Colegio abzuschließen..... jetzt nur noch ein paar Jahre Uni und schon ist es geschafft!! Mit ziemlich viel Optimismus und einem wehen Herzen mich von meinen Freunden, mein Leben in Friesland und vor allem meiner lieben Familie zu trennen, fing ich ein neues Leben in Asunción an. Mein Ziel war, Nutrición (Ernährungswissenschaft) abzuschließen und so oft wie möglich nach Hause zu fahren. Da ich glaubte, wenn ich oft genug nach Hause fahren würde, dann würde mein Leben in Friesland einfach so weiter laufen wie bisher. Doch damit fiel ich ziemlich auf die Nase. Ich hatte große Angst mich den Herausforderungen der Stadt zu stellen, vor allem die Herausforderung mich in die Jugendwelt der Stadt zu integrieren. Obwohl ich mich schon gleich anfangs Jahr der Gemeinde in Asunción angeschlossen hatte, fand ich nicht wirklich Anschluss, ständig fühlte ich mich alleine, und bin oft einfach nur zu Hause geblieben und hab nicht an den Jugendaktivitäten teilgenommen. Ich hab in meinem ersten Jahr mein Studium zweimal hingeschmissen, ich hatte alles so satt. Wäre da nicht meine Familie gewesen, vor allem mein Vater, der an mich geglaubt hat, hätte ich es niemals abgeschlossen. Nach meinem ersten Jahr in Asunción habe ich mir gesagt, jetzt ist Schluss!!!

So kann es nicht weiter gehen, ich nahm mir meinem Vers aus Philipper 3,13 vor und ordnete meine Ziele neu. Ich hab nach langer Zeit Gott mal wieder darum gebeten, ob er nicht vielleicht mein Steuer in die Hand nehmen möchte. Zwei Monate später war ich in der Jugendarbeit, und merkte plötzlich wie gut die Jugendstunden waren, ich wurde Leiterin von einem Team und durfte in mehreren anderen mitarbeiten. Das Vertrauen, das man mir von der Jugendarbeit gab, hat mich so erfüllt, dass ich so langsam auch den Rest meines Lebens in den Griff bekam. Endlich fühlte ich mich ZU HAUSE und vor allem gebraucht. Ich bin zwar noch oft in den nächsten Jahren gestolpert, aber ich versuchte mich immer wieder neu zu orientieren, und mich nur auf das vor mir liegende Ziel zu konzentrieren.

Lieber Leser, liebe Leserin, vielleicht bist du in diesem Jahr eine/r der/die von zu Hause Abschied nehmen muss, vielleicht gehst du in den Chaco, vielleicht nach Asunción, vielleicht aber gehst du auch ins Ausland, ganz egal wohin du gehst, überall erwartet dich eine gleiche Herausforderung: Du musst versuchen, neu Fuß zu fassen und zwar dieses Mal ohne Papa und Mama. Für mich war das die schwerste Herausforderung, ein nicht bestandenes Examen konnte ich noch überwinden, aber mich nicht gebraucht und angenommen zu füllen war für mich das Schlimmste. Und solltest du für die nächsten Jahre nach Asunción ziehen, dann möchte ich dich einladen dich so schnell wie möglich der Jugend anzuschließen, mach nicht die gleichen Fehler wie ich, und warte nicht bis man auf dich zukommt, sondern gehe du zuerst. Solltest du Interesse haben, in der Jugend mitzuarbeiten, dann darfst du dich gerne mit mir in Kontakt setzen und wir suchen einen Platz für dich, wo du dich gebraucht fühlst. Wir haben in der Jugend ungefähr 80 Mitarbeiter, da sollte auch noch Platz sein für dich. Vor allem schließe dich so schnell wie möglich einer neuen Gemeinde an. Das hat nichts

damit zu tun, dass du Friesland untreu wirst, sondern du brauchst ein geistliches zu Hause. Jedes Wochenende nach Friesland zu fahren, um dort den Gottesdienst zu besuchen ist auf die Länge nicht die beste Lösung.

Vor allem möchte ich dir unseren Service von der Jugend anbieten☺. Wir haben ein Team das heißt: SBT (Studentenberatungsteam). Hier darf man sich melden im Fall man Hilfe braucht um eine Wohnung zu suchen, mehr Information über die Universitäten braucht oder bei einem Hauskreis mitmachen möchte. Ich bin für den Teil von den Hauskreisen verantwortlich und lieber Jugendlicher, ich möchte dich ermutigen dich bei mir zu melden, wir helfen dir gerne. Bei uns heißt es nicht Hauskreis, sondern LVG (Lebensveränderte Gruppen) Bitte melde dich unter folgender Nummer im Fall du zu einem LVG gehören möchtest: 0981 253 740.

Ein Wort an die Eltern: Seid vorsichtig wo und mit wem ihr eure Kinder wohnen lasst, die Tatsache, dass die Mitbewohner „menós“ sind und Deutsch sprechen heißt nicht, dass sie der beste Umgang für eure Kinder sind. Besser man ist vorher ein bisschen vorsichtiger, als das man nachher Tränen trocknen muss oder einiges nicht mehr rückgängig machen kann. Diesbezüglich dürft ihr mich gerne anrufen und wir versuchen euch so gut wie möglich zu helfen. Betet für eure Kinder und glaubt an sie, glaubt an ihre Kapazität, glaubt an ihre Intelligenz und unterstützt sie. Wenn man mit 18 in die Welt geht, steht man noch so auf wackligen Beinen, und man braucht einen festen Hinterhalt!!

Hätte ich diesen Hinterhalt nicht von meiner Familie und von meinem Mann bekommen, würde ich nicht im Juli meinen Titel bekommen☺. Vielen Dank liebe Familie!! Ich habe jetzt ein Ziel erreicht, aber mehrere stehen mir noch bevor, doch ich weiß mich von Gott geführt! Lieber Jugendlicher, übergib Gott deine Pläne, er wird

dich sicher führen.

“Noch hab ich den Preis nicht in der Hand, aber eine steht fest, dass ich alles vergessen will was hinter mir liegt, ich konzentriere mich nur noch auf das vor mir liegende Ziel. Mit aller Kraft laufe ich darauf zu um den Siegespreis zu gewinnen, das Leben in Gottes Herrlichkeit. Denn dazu hat uns Gott durch Jesus Christus berufen“. Amen

Rosi Letkemann de Hildebrandt.



Es gibt keine Studienzeit ohne Herausforderungen und ich würde sagen, für mich ist oft jeder Tag eine Herausforderung.

Ein paar ganz konkrete Beispiele sind:

- Examen!!!
- Wenn alle anderen am Wochenende was Schönes machen, dann Disziplin haben und am Schreibtisch sitzen bleiben.
- Von zu Hause wegziehen und mit anderen Studenten zusammen wohnen, gut auskommen.
- In meinem Fall Patienten annehmen, was für mich eine große Herausforderung ist, aber auch die beste.

Ein paar Fragen, die man sich so im Laufe der Zeit stellt, sind vielleicht:

- Ist der Beruf, den man gewählt hat auch der Richtige?
- Werde ich eine Anstellung/Arbeit bekommen?
- Geld verdienen???

Oft denke ich, dass ich das alles nicht schaffen werde und dass ich jetzt wirklich nicht mehr kann (8 Examen geschrieben und fehlen immer noch 5), aber man merkt immer wieder, dass diese Herausforderungen nicht nur negativ oder schwer sind, sondern dass sie auch formen und stärken. Natürlich geht es in solchen Momenten nicht gut, aber ich glaube, wenn man stark bleibt und Gott vertraut, wird Gott auch seinen Segen dazu geben.

Lourdes Rempel



Die Herausforderungen eines Studenten während der Studienzeiten sind ziemlich groß. Wenn man tags arbeitet und abends noch zum Unterricht geht, dann ist der Tag schon ziemlich stark ausgelastet. Momentan bin ich im 5. Jahr Contabilidad (Buchführung) und hab während diesen Studienjahren gearbeitet und auch viel Erfahrungen sammeln können.

Ich glaube wem es möglich ist, tags zu arbeiten und abends zu studieren, der sollte es tun, denn es lohnt sich, man sammelt viel Erfahrungen und kann schon gleich das, was man in der Universität gelernt hat, praktisch anwenden.

Ich persönlich bin zufrieden, dass ich arbeiten und auch zur gleichen Zeit studieren kann, obzwar es viele Male ziemlich schwer wird, besonderes in der Examenszeit.

Ich will mich bei Gott ganz besonders bedanken, dass er mich so wunderbar führt und begleitet, dass er mir solche gute Gelegenheiten gibt.

Auch möchte mich bei all die Personen bedanken, die für uns Studenten beten.

Larry Penner



Studienreise nach Deutschland

Als 2. Kurs des IfL flogen wir am 30. Dezember 2010 nach Deutschland zur Studienreise. Insgesamt nahmen 28 Studenten an dieser Reise teil. Es begleiteten uns unser Klassenlehrer, Herr Eduard Penner, und seine Tochter. Unser erstes Reiseziel war Berlin, wo wir uns im Laufe einer Woche die Stadt ansahen und kennen lernten. Unsere Stadtführerin, Frau Helga Dressel, besichtigte mit uns viele Museen, Kulturstätten und geschichtlich bedeutungsvolle Orte. Wir gingen außerdem in

Theater, Ballettaufführungen und Opern. Frau Dressel hatte sich viel Mühe bei der Planung unseres Aufenthalts in Berlin gegeben. Für mich persönlich war es erstaunlich, wie viel Geschichte man tatsächlich in dieser Stadt, die durch so viel Schweres gegangen ist, vorfinden kann. Ich hatte zwar früher schon davon gehört; aber dies alles nun mit eigenen Augen sehen zu dürfen war ein lohnenswertes Erlebnis.

Nachdem wir eine Woche in Berlin gewesen waren, fuhr der ganze Kurs zusammen mit dem Kursleiter ganz in den Süden Deutschlands, nämlich nach Freiburg. Wir wohnten hier (wie auch in Berlin) in einer Jugendherberge. In Freiburg gibt es eine pädagogische Hochschule, in der wir uns schon von Paraguay aus für die verschiedenen Vorlesungen angemeldet hatten. An diesen nahmen wir seit Montag, dem 11. Januar dann jeden Tag teil. Insgesamt betrug unsere Zeit in Freiburg zwei Wochen. An den Wochenenden reisten wir in ein von uns gewähltes Nachbarland oder erkundeten die Gegend um Freiburg herum.



Wir fuhren auch als ganze Klasse für einen Tag in die Schweiz, wo wir mit einer Gondel auf den Titlis-Berg fuhren. Nach diesen zwei Wochen trennten sich unsere Wege. Jeder Student fuhr nun für drei Wochen in die Stadt, in der seine Gasteltern waren und die zu hospitierte Schule lag. Auch diese waren schon von Paraguay aus kontaktiert worden. Insgesamt betrug die Zeit unseres Aufenthalts in Deutschland sechs Wochen.

Ich habe die Zeit in Deutschland sehr genossen. Es war schön, erleben zu können, wie Schule und Ausbildung in einem völlig unterschiedlichen Land gehandhabt werden. Auch konnten durch Gespräche mit verschiedenen Menschen viele Erfahrungen gesammelt und Austausch gemacht werden. Diese Reise diente mir in jeder Hinsicht zur Bereicherung und Erfahrungserweiterung und ich bin dankbar, dass ich die Gelegenheit bekommen habe, das alles zu erleben!

Joena Bergmann

Studentin im IFL



Ich war für das dreiwöchige Schulpraktikum in der Astrid-Lindgren Grundschule in Neuenburg, Landkreis Friesland. Ich hospitierte größtenteils in einer zweiten Klasse. Der Unterricht ist anders, als wir ihn in der Schule kennen gelernt haben. Frontalunterricht wird nur noch angewandt, um ein Thema einzuführen oder wenn bei den Schülern und Schülerinnen allgemeine Fragen entstehen. Sonst bekommen sie meist einige Aufgaben gestellt, die sie dann im eigenen Tempo und keiner bestimmten Reihenfolge erledigen dürfen. Ich persönlich finde diese Methode ziemlich gut und effektiv. Ich konnte viel von dem, was wir im IFL lernen jetzt einmal praktisch sehen.

In dieser Klasse waren sehr liebe Kinder, die sich sehr für Paraguay interessierten. Für sie ist das ja

ein unbekanntes Land, das irgendwo auf der Welt existiert. Sie haben viele Fragen gestellt. Die Standardfrage war: „Hä, und wieso sprichst du Deutsch?“

Die Klassenlehrerin war Frau Ingrid Wattermann-Scholz, die sich sehr um mich bemüht hat. In der Klasse war auch eine sogenannte Integrationshelferin, die für ein Kind da war, das einige Lernschwierigkeiten hat.

Ich fand das Praktikum sehr interessant. Ich glaube, dass ist eine gute Gelegenheit war und dass man viel dazu lernen konnte.

Gaby Bergen

Studentin im IFL

Das waren Zeiten...

Erinnerungen an die Studienzeit

Im Jahre 1959 schloss ich die 10. Klasse in unserer sogenannten Zentralschule ab. Als Ausflugsort galt bis dahin Asunción und Umgebung. Doch wir waren die Bevorzugten, es ging von Asunción für etliche Tage zu den Iguazú-Fällen. In Asunción studierten etliche Jungens aus unserer Kolonie. Diese durften auch mitfahren. Das bestimmte der Schuldirektor und wir als Klasse hatten dazu nichts zu sagen. (Wie wäre das heute?) Doch die Reise war sehr gut. Bis Coronel Oviedo war Asphalt und weiter nur roter Lehmweg und nach dem Ausflug hatten wir alle rote Haare vom Staub, weil wir auf einem offenen Auto fuhren. Die Brücke über den Paranafluss (Puente de la Amistad) war auf beiden Ufern bis ans Wasser gebaut.

Jetzt zum Weiterstudium, Asunción oder Lehrerseminar in Filadelfia. Ich wollte weiter studieren, also ab zum Chaco. Ob ich Lehrer werden wollte, war nicht so klar. In den Sommerferien habe ich noch etwas Geld verdient

in einem Sägewerk für die Reise und los ging's. Zuerst mit einem Lkw bis Rosario, dann weiter mit der „Lancha“ bis Asunción und am folgenden Tag mit der TAM (Transporte Aereo Militar) bis Filadelfia. Wir kamen mittags dort an und am Vormittag hatte der Unterricht begonnen. Wir hatten also all die wichtigen Informationen nicht mit bekommen. Weil wir von der Reise hundemüde waren, hatten wir uns zum Mittagsschlafchen hingelegt, wussten nicht, dass die Mittagspause nur bis 14 Uhr ging und nach eine Weile stand der Schuldirektor, der auch die Hof- und Heimaufsicht hatte, in der Tür und schrie uns an: „Seid ihr zum Studieren oder zum Schlafen hierhergekommen?“ Wie so eine Begrüßung wirkt, kann man sich kaum vorstellen. Ich wäre am liebsten mit der nächsten TAM zurückgefliegen, doch dazu hatte ich kein Geld und es wäre wohl auch eine Schande gewesen.

Von Friesland waren wir zu viert in meiner Klasse und los ging es mit dem Studieren. Erst mussten wir das Lernen lernen und die Lehrer kennen lernen. (Die sind ja auch ganz verschieden!) Das erste Halbjahr war nicht leicht, das 2. besser und im 2. Jahr ging es schon gut. Die Lehrer waren streng; zur Jugend- und Übunde durften wir nicht, da wir ja zum Studieren gekommen waren. Unsere Lehrer nannten wir allgemein „Majestäten“, weil sie so an jedem Tag (ob Sommer oder Winter) mit Krawatte und Schlips zum Unterricht erschienen. Ansonsten ging es aber sehr gut; auch mit dem Hospitieren und selbst unterrichten.

Hatte aber mein Bruder grüne Hochzeit in Friesland im 1. Halbjahr, da war die Sache ganz klar, dazu fuhr man nicht nach Hause. (Wäre dann vielleicht zu Hause geblieben!)

Für die beiden Winterferien (2 Wochen) suchten wir uns Arbeit, um weiter die Schulutensilien zu kaufen. In den ersten Tagen haben wir, mein Freund (aus Volendam) und ich, Ziegeln gefahren.

Doch die frischgebrannten Ziegelsteine waren so scharf, dass uns die Hände nach 2 Tagen so bluteten, dass wir eine andere Arbeit suchten. Da haben wir dann Löcher für Zaunpfosten gegraben. Doch der Chacoboden (Lehm) war so hart, das ertrugen unsere Studentenhände auch nicht. So landeten wir dann zuletzt im Industrierwerk, wo wir uns mit Rizinus und Baumwolle beschäftigten.

Im Internat waren wir zu dritt. Im Zimmer waren 3 Betten, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Besen, 1 Eimer und eine Schippe für den Kehricht. Unsere Kleider hatten wir während den 2 Jahren im Koffer unter dem Bett. (Grausam!) Der Fußboden war aus Lehm und nach dem Kehren verschwanden wir für eine Zeit, des Staubes halber. Das Wasser war zu knapp zum Feuchten; doch beim Trinken waren wir sehr vorsichtig, denn im Wasser schwammen die kleinen Kaulquappen. Wir hatten eine Wasserzisterne für alle Jungen im Heim. Geduscht haben wir die 2 Jahre immer mit kaltem Wasser. Tereré war im Heim verboten.

Die Kosten für unser Studium kamen zum größten Teil von der deutschen Botschaft (d.h. Schulgeld, Quartier und Kost). Ansonsten mussten wir alles selber bezahlen; Stipendium von der Kolonie gab es nicht. (Und heute?). Das 2. Jahr verlief schnell und schon waren wir bis zum Abschluss (Colación). Doch wer würde die Rede von unserer Klasse halten? „Mejor egresado“ waren ein Fernheimer und eine Friesländerin. So kam unser Klassenlehrer zu mir und sagte: „Paul, du wirst die Rede halten, du bist der geborene Lehrer.“ Diese Rede hab ich noch. Ich hätte kein Problem gehabt, im Chaco zu bleiben und dort zu unterrichten, doch ich bekam im Heimatdorf (Rückenau) eine Anstellung, wo ich dann die ersten Jahre unterrichtet habe.

Ja, das waren Zeiten!!!

Paul Pankratz



Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Asunción

Stellenangebot

Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Asunción sucht **zum 1. Mai 2011**

einen Fahrer

Die Arbeitszeit beträgt 48 Stunden / Woche.

Die Tätigkeit umfasst neben Fahrten mit den Dienst-Kfz. der Botschaft auch die folgenden Arbeitsbereiche:

- Unterstützung und Mitarbeit bei technischen Arbeiten in der Kanzlei
- Mithilfe bei einfachen Bürotätigkeiten im Verwaltungsbereich

Neben hoher körperlicher Belastbarkeit, Fähigkeit zur Teamarbeit, Zuverlässigkeit, zeitlicher Flexibilität und Leistungsbereitschaft sollten Sie über folgende Qualifikationen verfügen:

- Berufsausbildung oder Berufserfahrung in einem handwerklichen oder technischen Beruf
 - Führerschein
- gute deutsche und spanische Sprachkenntnisse

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnissen und Empfehlungsschreiben (gerne auch per e-mail) bis zum **5. April 2011** an:

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Avenida Venezuela 241

Asunción

Tel.: +595-21-21 40 09

Fax: +595-21-21 28 63

E-mail: info@asuncion.diplo.de

Humor

Abends liegt die kleine Katrin im Bett und betet zum lieben Gott. „Bitte hilf mir morgen beim Aufsatz, dass er gut wird! Mit der Mathearbeit von gestern hast du für mich bereits kein gutes Ergebnis erzielt!“

Die Mutter will morgens nach dem kranken Vater sehen und entdeckt zu ihrer Überraschung, dass alle vier Kinder beim kranken Vater im Bett liegen. „Was ist denn hier los?“, fragt die Mutter entsetzt. „Ihr müsstet doch schon längst in der Schule sein!“ „Ich habe ihnen gesagt“, verteidigt sich der Vater, „dass die Grippe ansteckend ist, aber sie schreiben heute alle eine Mathearbeit!“

Daniela schläft im Unterricht ein. Wütend rüttelt sie der Lehrer wach und faucht sie an: „Weißt du, was du bist?“ - „Klar, ein aufgewecktes Mädchen!“

„Wo wurde Jesus geboren, Hans?“ - „In Erkorn, Herr Lehrer!“ - „Wie kommst du denn darauf?“ - „Na, wir singen doch immer 'uns ist ein Kindlein heut gebor'n, von einer Jungfrau aus Erkorn'!“

Ein Student trifft einen anderen: „Was ist denn mit dir los? Warum bist du so sauer?“ - „Ich habe meinem Vater geschrieben und ihn dringend um Geld für ein paar Bücher gebeten.“ - „Na und?“ - „Er hat mir die Bücher geschickt!“

Der Medizinstudent ist nicht gerade fleißig. Jetzt hat er sich auch noch ein Bein gebrochen und bleibt zwei Monate den Vorlesungen fern. Als er

wiederkommt, fragt ihn der Professor teilnahmsvoll: „Na, wie geht's Ihnen denn?“ - „Oh“, erwidert der Student, „ich laufe besser als je zuvor!“ - „Gut“, meint der Professor, „jetzt fehlt Ihnen nur noch ein anständiger Schädelbruch...“

Prüfungstag in Physik. Auf der Heizung liegt ein Ziegelstein. Der Prüfling betritt den Raum. Der Prüfer fragt: „Warum ist der Stein auf der der Heizung abgewandten Seite wärmer?“ Prüfling: „Hmmm? Vielleicht wegen Wärmeleitung und so?“ Prüfer: „Nein, weil ich ihn gerade umgedreht habe.“

Ein Zoologie-Student steht mitten im Examen. Der Professor deutet auf einem halbbedeckten Käfig, in dem nur die Beine eines Vogels zu sehen sind. „Welcher Vogel ist das?“ - „Weiß ich nicht.“ - „Ihren Namen bitte!“ Da zieht der Student seine Hosenbeine hoch: „Raten Sie mal!“

Impressum

Herausgeber:	Verwaltung der Kolonie Friesland
Redaktion:	Gert Siemens —Leiter Luise Unruh Beate Penner Caroline Rempel
Anschrift:	Friesland Informationsblatt C.d.c. 1671—Kolonie Friesland Paraguay
Tel./Fax	0318-219-032
E-mail:	asociacion@friesland.com.py

Kinderecke



Hallo Kinder

Jetzt gehts wieder ans Lernen! Ich wünsche euch viel Freude dabei! Und wo wir schon dabei sind, wusstet ihr, dass...

Pyramiden

zu den ältesten – und kompliziertesten Bauwerken der Menschheit gehören? Es gibt bis zu **3.000 Jahre** alte Pyramiden. Die bekanntesten **Pyramiden** sind in Ägypten, China, Perú und Mexico. Sie dienten als **Gräber** für Pharaone oder auch als **Tempel** für die Götter.

Wie werden Pyramiden gebaut?

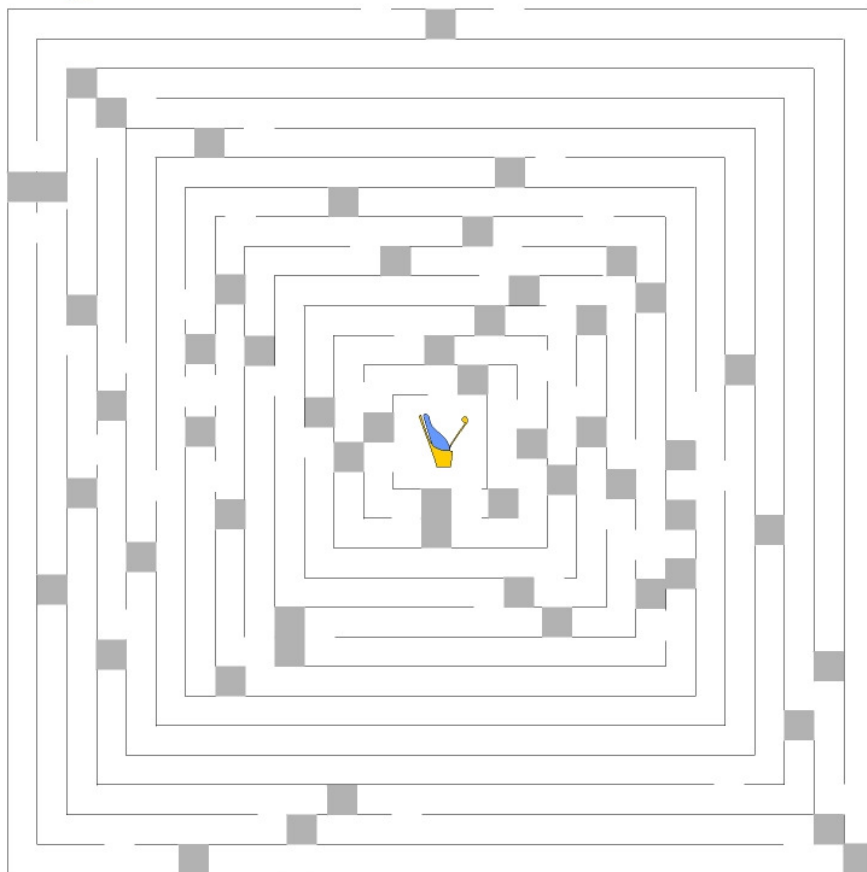
Sie werden **viereckig** angelegt und nach oben stufenförmig gebaut, so dass sie oben **spitz** sind. Von der Seite sehen sie aber aus wie ein Dreieck. Interessant, nicht?

Wie kam man auf die Idee, eine Pyramide zu bauen?

Genau wissen wir es nicht, aber die Menschen früher haben die Natur sehr genau beobachtet... Habt ihr schon mal gesehen, wenn die Sonne durch ein Loch in den Wolken hindurchscheint und wie ein Dreieck auf die Erde fällt, oben spitz und unten breit. Manche denken, dass die Idee für die Pyramiden durch dieses Naturbild entstand.



Finde den richtigen
Eingang
und Weg zur
Krone
des
Pharaos:



Passt auf, es gibt mehrere Eingänge! Viel Spass,

Caroline